

Eine ganze Stadt für eine blumige Königin

Die Aussteller für den Hersbrucker Rosentag am 18. Juni stehen fest – Planungen gehen nun ins Detail – Überraschungen im Hinterkopf



Jürgen Wild, Dorothea Müller Philipps Sohn, Angelika Pflaum, Margarethe Panke und Doris Kiener (v. links) brüten über den letzten Feinheiten für den Rosentag.

Foto: A. Pitsch

HERSBRUCK – „Corona hat auch die Schlaferer nicht verändert“, sagt Angelika Pflaum lachend. Und das kann sie, denn die Rückmeldungen für den Rosentag sind gut.

„Einige unserer Aussteller haben schon richtig drauf gewartet“, ergänzt Dorothea Müller Philipps Sohn. Und das, obwohl zu Beginn der Planungen im Frühjahr laut Jürgen Wild noch etwas Unsicherheit wegen Corona geherrscht hatte. Doch das Organisationsteam, zu dem auch Wolfgang Geiger und Margarethe Panke gehören, hatte beschlossen: „Wir packen das an und wenn die Situation kippt, dann geht es halt nicht“, blickt Doris Kiener zurück.

Also starteten sie mit ihren Anfragen für den 18. Juni von 9 bis 14 Uhr in der Hersbrucker Innenstadt. „Einige haben sich sofort gemeldet, anderen mussten wir halt

hinterher telefonieren“, verrät Pflaum gelassen. Zwölf Zusagen sind inzwischen eingetrudelt. Neben gewohnten Gesichtern und Produkten wartet der Markt laut Pflaum auch mit Neuem auf, zum Beispiel echten Blüten in Epoxidharz.

Wer steht wo?

Jetzt steht die große Frage an, wer sich mit seinem Stand wohin stellen darf. „Viele wünschen sich ihre Stammplätze von vor Corona wieder“, erklärt Pflaum. Da wirft Wild ein, dass beispielsweise beim Schaffest die Fahrstraße vor dem Hotel offen geblieben war. „Wir müssen das klären und erst die großen und dann die kleinen Plätze verteilen.“ Genau dieses Informieren und Dirigieren macht Müller Philipps Sohn noch als den großen Organisationsaufwand im Vorfeld aus.

Dazu schwirrt Kiener noch die ein oder andere Idee für eine Überraschung im Kopf herum. Wild denkt da eher praktisch: „Braucht jemand von den Ausstellern Strom?“ Und so fällt dem Team immer wieder während der Besprechung ein neues, anderes zu klärendes Detail ein. Wie die Frage, wie viele Besucher wohl kommen mögen.

Keiner kann den Ansturm der Gäste so recht einschätzen. „Ich teile die Euphorie einiger Kollegen nicht, dass der Hunger auf Feste bis Herbst anhalten wird“, gibt Schausteller Wild zu. Denn es gebe nun immer mehr Veranstaltungen, dazu kämen Inflation und Preissteigerungen. „Bei den Spritkosten kann man nach Hersbruck aber auch gut mit dem Zug fahren, weil die Innenstadt ja nah am Bahnhof ist“, argumentiert Müller Philipps Sohn.

Das Team ist sich jedenfalls sicher, mit den Ausstellern einen „guten Markt“ anbieten zu können. „Das ist auch eine Chance für den Einzelhandel, Kunden ins Geschäft zu locken“, ist Kiener überzeugt – wenn die Läden sich auch dem rosigen Treiben anschließen. „Die Leute wollen was sehen.“

Alles voller Rosen

Denn das ist das große Anliegen der Männer und Frauen – dass sich die Stadt rosig herausputzt, egal ob Privat- oder Geschäftsleute. Damit es wieder ein schönes Gesamtbild gibt. „Was war das für eine Augenweide in früheren Jahren“, schwärmt Kiener. Ihr würde daher auch vorschweben, die Leerstände mit einzubinden und mit Rosen zu schmücken.

Damit möglichst viele Ladenbesitzer in der Innenstadt mitziehen,

wollen die Organisatoren nicht nur über den Verteiler des Wirtschaftsforums informieren. „Wir haben diesmal keine Flyer“, erläutert Pflaum. Wie man die Menschen am Rosentag selbst aufmerksam machen kann, das weiß Kiener. Ihr Tipp für Pflaum, Panke und Müller Philipps Sohn: „Zieht euch auffällige rosige Gewänder an, da sprechen einen die Leute drauf an.“

Dem Orga-Team ist klar, dass sich der Aufwand nicht bei jedem finanziell niederschlagen wird, aber es sei doch toll, so was Positives für die Bürger zu machen. Und ein gemeinsames rosiges Auftreten, das stärke doch auch die Identität, findet Wild. „Das täte Hersbruck echt gut, wenn sich mal wieder ein Thema durch die ganze Stadt zieht“, betont Kiener.

ANDREA PITSCH